

## **Einbringung Doppelhaushalt 2014/2015**

**Gemeinderat 21. Oktober 2013**

Damen und Herren, liebe Mitglieder des Gemeinderates

herzlichen Dank für die freundlichen Worte von Hans Reber anlässlich meiner Amtseinsetzung und zu meinem Geburtstag, Karten zum Länderspiel Deutschland-Chile, ein Deutschland T-Shirt, evtl. noch ein Gladbach T-Shirt. Angekommen?

Im Rahmen meiner Amtseinsetzung habe ich einige grundsätzliche Anmerkungen über die Zukunftsentwicklungen der Stadt gesagt, manches sind noch Visionen, anderes hingegen schon Gegenstand des diesjährigen Doppelhaushaltes oder der mittelfristigen Finanzplanung, die bis 2018 fortgeführt wird, um insgesamt einen 5 Jahreszeitraum abzudecken.

### **Bild 1**

Wachstum fortsetzen!

Investitionen fokussieren!

Dem demographischen Wandel trotzen!

Die Stadt verändern!

Wir setzen in diesem Haushalt weiter auf eine quantitative und eine qualitative Entwicklung und haben nach einer Anzahl von Jahren auch einzelne Zuschüsse angepasst, dort wo es uns unumgänglich erschien.

Auch der zweite doppische Haushalt basiert zu allererst auf einer stabilen positiven Beschäftigungsentwicklung.

## **Bild 2**

Mit 22483 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten haben wir den Höchststand aller Zeiten erreicht. Ein Plus von 2800 Beschäftigten seit dem Jahr 2000, der höchste absolute Zuwachs in all den genannten verglichenen Städten (Crailsheim +2043, Heilbronn +1964, Öhringen +1400, Künzelsau +1309), auch die Beschäftigungsdynamik ist gut!

Diese Entwicklung zeigt auch ihre Wirkungen auf unsere Gewerbesteuerereinnahmen **Bild 3**.

Auch hier rechnen wir mit einer stabilen positiven Fortentwicklung, und haben nach 29 Mio. € aus den Jahren 2012/13 die Ansätze auf 33,5 Mio. € für 2014 bzw. 34,5 Mio. € für 2015 noch einmal angehoben. Da darf keine konjunkturelle Delle vor Ort geschehen, allerdings sprechen die gegenwärtigen Ist - Einnahmen aus dem Jahr 2012 und die Erwartungen für 2013 nicht dagegen!

## **Bild 4**

Auch die Bevölkerungsentwicklung setzt sich weiter positiv fort, selbst wenn die Dynamik seit 1995/2000 für unseren Raum nicht mehr so groß ist,

**Bild 5** Aber seit 2000 wachsen wir stärker als unsere Nachbarstädte, stärker als der Landkreis und manchmal sogar gegen den Trend.

Die Einkommensteuerentwicklung **Bild 6** schätzen wir ebenfalls auch aufgrund der Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung positiv ein. So erwarten wir mit 16 bzw. 16,3 Mio.€ einen neuen Höchststand. Der Zerlegungsschlüssel, d.h. unser Anteil am Kuchen, steigt ganz langsam!

Auch die Grundsteuer **Bild 7** steigt langsam entsprechend der Siedlungsentwicklung. Hier verspreche ich mir aber noch eine deutliche Verbesserung, wenn in der kommenden Legislaturperiode im Bund eine Novellierung der Einheitswerte ansteht.

Sorgen macht uns die Umsatzsteuer **Bild 8**. Hier sinkt, wie bei der Haushaltseinkbringung vor zwei Jahren bereits angekündigt unser Schlüsselanteil aufgrund gesetzlicher Veränderungen deutlich! Wir erwarten negative Auswirkungen von über 2 Mio. € im Jahr 2015 und weitere 3 Mio. € im Jahr 2018. Wie wir diese Entwicklung kompensieren steht noch in den Sternen. Im Grunde helfen nur weitere Wachstumsanstrengungen oder Leistungskürzungen. Diese Umsatzsteuerproblematik führt leider auch wieder zu einem Rückgang der Gesamtsteuereinnahmen im Jahr 2015 **Bild 9** trotz, wie gesagt, höherer Steueransätze bei allen anderen Steuerarten.

Dennoch, wir verzeichnen insgesamt einen positiven Trend, selbst wenn die Einnahmen nominell noch 20,8 Mio. € bzw. 25 % unter dem Jahr 2000 liegen. Real, d.h. unter Berücksichtigung der Inflationsrate **Bild 10** liegen unsere Gesamtsteuereinnahmen allerdings um 32,3 Mio. € bzw. knapp 40% unterhalb der Einnahmen aus dem Jahr 2000 und dies bei steigenden staatlich veranlassenen Aufgaben. Wenn sich die Situation bei der DZ-Bank nicht in den kommenden Jahren aufhellt, werden wir noch einmal eine Strukturkommission gründen müssen.

Doch noch haben wir ausreichend Liquidität, um ohne Verschuldung unseren Haushalt auszugleichen und um einen expansiven Investitionskurs zu finanzieren.

Ich erwähnte, in diesem Jahr legen wir den zweiten doppischen Haushalt vor. Und Bestandteil dieses Haushalts muss nun die formelle Eröffnungsbilanz sein. Bei der Einbringung vor zwei Jahren hatten wir eine vorläufige Schätzung, mit einem Bilanzvolumen von 303 Mio. €, tatsächlich sind es nach der Bewertung der Kämmerei 301,1 Mio. € **Bild 11**. Optisch sticht allein schon das hohe Sachvermögen mit 206,8 Mio. € und das hohe Basiskapital mit 251,5 Mio. € hervor. Im Einzelnen **Bild 12** und **Bild 13**

In der Summe eine mehr als solide Bilanz ohne Verschuldung. In manchen Städten Deutschlands finden wir sogar ein negatives Basiskapital vor. Dies hätte uns auch ereilen können, wenn wir seit 2002 nicht gemeinsam gegengesteuert und konsolidiert hätten, 10 Jahre 30 Mio. Steuerausfall kompensiert durch Kreditaufnahme sind eben auch 300 Mio. €

Das spannende für unsere anstehenden Beratungen ist jedoch nicht die Bilanz, sondern der laufende Haushalt. Wir planen ein Haushaltsvolumen von 131,4 Mio. € bzw. 125,3 Mio. € **Bild 14**

**Bild 15** Der ordentliche Ergebnishaushalt schließt im Entwurf mit einem Plus von 2,8 Mio. € im Jahr 2014 und einem Minus in Höhe von 3,85 Mio. € im Jahr 2015 ab. Unter Einbeziehung von außerordentlichen Erträgen und Aufwendungen ergibt sich ein Gesamtergebnis von Plus 4,2 Mio. bzw. Minus 3,15 Mio. € im Jahr 2015. Der Finanzhaushalt, d.h. der Zahlungsmittelfluss weist einen Überschuss im Jahr 2014 von 6,8 Mio.€ bzw. 0,4 Mio. € im Jahr 2015 aus.

Damit können wir natürlich keine Investitionen ausreichend finanzieren.

Unter Einbeziehung des Zahlungsmittelabflusses durch die geplanten Investitionen abzüglich der zu erwartenden Investitionszuschüsse in Höhe von 15,2 bzw. 9,1 Mio. € verbleibt ein Finanzierungsbedarf von 8,4 Mio. € im Jahr 2014 bzw. 8,7 Mio. € im Jahr 2015. Zusammen planen wir eine Mittelabfluss von 17 Mio. €. Dies können wir nur aus den Zahlungsmittelbeständen, d.h. ohne Kreditauf-

nahme finanzieren **Bild 16**. Lange können wir dies natürlich nicht durchhalten und 2017/18 ist in der mittelfristigen Finanzplanung auch eine Kreditaufnahme folgerichtig ausgewiesen, da dann alle Liquiditätsreserven aufgebraucht wären. Doch soweit möchte ich es aus heutiger Sicht nicht kommen lassen und die Haushaltsberatungen 2016/2017 führen wir ja erst in zwei Jahren.

Ein Großteil unseres Haushaltes wird bereits durch Umlagen für Bund, Land und Kreis aufgeessen. **Bild 17** Insgesamt betragen die Umlagen zu erwartende 31,9 Mio. bzw. 35.1 Mio. €. oder umgekehrt, es verbleiben uns aus Steuern plus Zuweisungen gerade einmal 41,5 Mio. € bzw. 37,1 Mio.€ für unsere Aufgaben.

Schauen wir uns den Haushalt einmal genauer an. Zunächst die Personalausgaben: **Bild 18** Sie sehen, die Personalkosten steigen seit 2006 kontinuierlich wieder an und erreichen am Ende nominal wieder die Höhen der Personalausgaben des Jahres 2000, d.h. nach 17 Jahren. Das alles ist schon eine Riesenherausforderung, denn die Einwohnerzahl ist gewachsen, die Fläche der Stadt und die Aufgaben auch! Aber wenn wir einmal den Kita und Schulbereich herausnehmen **Bild 19**, dann sehen wir, der Stellenzuwachs ist ausschließlich im Kita und Schulbereich zu verzeichnen und macht fast 45 % unseres Stellenplanes aus! Dies, meine Damen und Herren, weist auch auf die enormen Belastungen der Verwaltung und aller anderen, bei der Aufgabenerfüllung hin. Deshalb bitte ich auch um Verständnis, das nicht immer alles reibungslos und sofort geschieht.

**Bild 20** Die größte Herausforderung kam mit der Betreuung u 3 jüngst hinzu, doch trotz finanzieller Restriktionen, trifft diese Karikatur für Schwäbisch Hall nicht zu. Im Gegenteil, wir konnten den Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz u3 erfüllen. Wir sind der Ausbauquote voraus und sind auch für einen möglichen, weiteren bedarfsgerechten Ausbau in den Jahren 2014 und 2015 jedenfalls haushaltstechnisch gerüstet. **Bild 21** Die Kosten sind aber enorm! **Bild 22** Die Ausgaben für unsere Kindertageseinrichtungen sind in den vergangenen Jahren

förmlich explodiert! Keinesfalls ein B. Wilhelm Effekt, sondern Ausfluss unserer Prioritätensetzung für ein hervorragendes Angebot in unserer Stadt. Ebenso rasant stiegen die Ausgaben pro Kind im Laufe der vergangenen Jahre.

### **Bild 23.**

Ebenso, vielleicht nicht ganz so rasant, stiegen die Ausgaben für Schulen absolut **Bild 24** und auch pro Schüler **Bild 25** sowohl in den Grundschulen sowie in den weiterführenden Schulen **Bild 26**.

Aber auch die sonstigen Zuschüsse **Bild 27** für den Sport, die TM, das Friedhofswesen, das Hohenloher Freilandmuseum, die Freilichtspiele, der Volkshochschule, die Jugendherberge, das Goethe-Institut, die Waldorfschule, das Feuerwehrmuseum, Vereine und Kulturträger und viele viele andere mehr sind nach wie vor überdurchschnittlich und liegen bei mehr als 5 Mio. €. Ergänzend wurden hier in diesem Jahr einige Anpassungen vorgenommen, z.B. für die Freilichtspiele um 50.000 € im Jahr 2014 bzw. um 100.000 € im Jahr 2015 aufgrund des 90 jährigen Festspiel-Jubiläums. Hier erwarten wir aber auch ein Anpassung des Landeszuschusses!

Auch das Freilandmuseum wurde um 30.000 € aufgestockt, da die laufenden Ausgaben nicht mehr gedeckt und zur Zeit keine weiteren Einsparungen mehr umgesetzt werden können. Vergessen aufzunehmen wurde der Stadtseniorenrat, hierfür wurden 2.000 € zugesagt.

Die Notwendigkeit der Straßenunterhaltung **Bild 28** bzw. die grundhafte Straßensanierung wurden in einem ausführlichen Konzept dargelegt. Für deren Umsetzung im investiven Bereich wurden im Doppelhaushalt jeweils 1,5 Mio.€ aufgenommen. **Bild 29** Ebenso finden sie im Haushalt, die im vorletzten BPA angesprochene Sanierung der Raiffeisenstraße mit 1,04 Mio. € sowie den Kreisverkehr Daimlerstraße wieder. Letzteres basiert ja auch auf einer vertraglichen Vereinbarung mit Michelfeld und kann nun endlich, nachdem die Grund-

stücksangelegenheiten bewältigt werden konnten, umgesetzt werden. Das im letzten Doppelhaushalt bereits diskutierte Busbeschleunigungskonzept wird mit 450.000 € und die Umsetzung des Radwegekonzeptes mit jeweils 1 Mio. € aufgenommen, allerdings nur unter der Maßgabe einer wie in Aussicht gestellten Förderung von 70%. Aufgenommen wurde auch die Neugestaltung des „Scharfen Ecks“ sowie des Hirschgrabens. Dies sind auch notwendige Erschließungsmaßnahmen im Rahmen der Entwicklung des Bahnhofsareals. Hierfür können auch Sanierungs- bzw. Kofinanzierungen nach dem Entflechtungsgesetz (früher GVFG) eingesetzt werden. Auch wurde die Sanierung der Einkornstraße 450.000 € sowie die versprochenen Lärmschutzmaßnahmen entlang der Raibacher Straße sowie in Wackershofen mit zusammen 195.000 € in den Haushalt aufgenommen. Als letztes Projekt möchte ich die Fortführung der grundhaften Sanierung der Marktstraße/Säumarkt ansprechen. Hierfür wurden 600.000 € angesetzt, bei einem Sanierungszuschuss von 300.000 €.

Im Ergebnishaushalt wurden die laufenden Bauunterhaltungsaufgaben ebenso gemäß Sanierungskonzept um ca. 1 Mio.€ nach oben angepasst.

**Bild 30** Als besondere Klimaschutzmaßnahme wollen wir die Sanierung der Straßenbeleuchtung und die Umstellung auf LED vorantreiben. Hierfür sind **Bild 31** im Haushalt jeweils 750.000 € eingesetzt worden. Damit können ca. 1700 Leuchten pro Jahr ausgetauscht werden. Mehr ist aber auch aufgrund der Leistungskapazität nicht möglich. Wir erhoffen uns eine Amortisation im Laufe von 5 bis 6 Jahren. Unter gleichen Klimaschutzvorzeichen stehen im Bauunterhalt eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen, darunter fällt beispielsweise auch die geplante energetische Sanierung der Grundschule Bibersfeld mit 450.000 €. Deren Bezuschussung in Höhe von 25.000 € steht im Zusammenhang mit der Schaffung einer Stelle für einen Klimaschutzbeauftragten.

Der Hochbau wird erneut geprägt vom Schulbau und dem Ausbau der Kindertageseinrichtungen **Bild 32**. Während mancherorts bereits über Schulschließungen diskutiert wird, finden Sie in unserem Haushaltsentwurf noch den Ausbau, hier der Grundschule Breiteich. Diese Maßnahme schlägt allein mit 3,85 Mio. € zu Buche. Zuschüsse erwarten wir in Höhe von 780.000 €. Über die exakte Dimensionierung werden wir auch mit Blick auf Gailenkirchen noch zu reden haben. Zudem sind die Schülerzahlen sehr schwankend **Bild 33**.

Gleichzeitig wollen wir den Kindergarten Gottwollshausen vergrößern, neu bauen, mit der Grundschule verzahnen und mit einem Ganztagsangebot für Schule und Kita verbinden. Hierfür sind im Doppelhaushalt 1,1 Mio. € und weitere 1,2 Mio.€ in der mittelfristigen Finanzplanung für 2016 veranschlagt **Bild 34**.

Für den Ausbau der Kindertageseinrichtungen in Hessental sind Planungsmittel in Höhe von 100.000 € für 2015 veranschlagt und 3,2 Mio. € in der mittelfristigen Finanzplanung für 2016 und 2017 aufgenommen. Hier müssen wir jedoch noch einmal von der konzeptionellen Ausrichtung bis hin zum Standort genauer diskutieren. Vorrang hat, sofern möglich, die Ausnutzung bestehender Gebäudeinfrastruktur.

Für den Ausbau der Krippengruppen sind Pauschalmittel jeweils in Höhe von 150.000 € in den Haushalt aufgenommen.

Das Schulzentrum West steht ja bereits als Dauersanierungsaufgabe fest. Hierfür werden erneut 1,63 Mio. € jährlich veranschlagt. Zudem gibt es den Wunsch der Realschule nach Räumlichkeiten für die Ganztagsbetreuung. Diese Mittel stehen zunächst einmal unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Landes zu dem gesamten Raumprogramm und der damit verbundenen Zuschussfinanzierung.

Darüber hinaus finden sie im Einzelnen, Investitionen oder Zuschüsse für die Erneuerung des Biosaals im Gymnasium bei St. Michael 65.000 €, die Ergänzung

eines Bandproberaums in der Musikschule 38.000 € sowie Spielplatzerneuerungsmittel für den Unterwöhrd 160.000 € und in Gottwollshausen in Höhe von 25.000 €. Unserem Konzept für die Teilorte folgend, stehen die Veräußerungserlöse aus dem geplanten Verkauf der Rathäuser als Grundstock für Dorfgemeinschaftshäuser zur Verfügung. Dies gilt in diesem Fall für Bibersfeld und Tüngental mit 120.000 bzw. 135.000 €. Auch finden sie beispielsweise die beschlossenen Zuschüsse für das Vereinsheim des SV Tüngental mit 50.000 € im Haushalt wieder. Und zu guter Letzt sind auch Mittel für die Ballspielhalle Sulzdorf mit eingestellt. Mal sehen, ob und in welchem Maße sich sinnvolle Nutzungen für die Zukunft ergeben, ohne den städtischen Haushalt zu belasten.

Einige Investitionen wurden in den vergangenen Jahren beschlossen, finden sich z.T. aber dennoch in diesem Haushalt mit Blick auf die Rechnungslegung wieder. Dies gilt z.B. für die Sanierung des Hagenbachstadions, das mit 675.000 € erneut auftaucht. Andere sind in den Haushaltsermächtigungen der vergangenen Jahre veranschlagt und warten noch auf eine entsprechende Umsetzung.

Hier will ich nur nennen unsere Feuerwachen **Bild 35** die ja im kommenden Frühjahr fertiggestellt werden. Die Auszahlungsermächtigungen belaufen sich auf 4,34 Mio. €. Restfinanzierungen sowie Ausstattungsmittel für den Brandschutz finden sich noch im Doppelhaushalt in Höhe von ca. 300.000 € wieder. Wie viele anderen Maßnahmen auch, wurde die Erweiterung der Hochschule **Bild 36** ja bereits im vergangenen Doppelhaushalt beschlossen. Deren Umsetzung konnte erst in Schritten erfolgen! Aber die Verhandlungen mit dem Land laufen noch und mittlerweile gibt es doch ermutigende Zeichen, dass der Ausbau der Hochschule weitergeht. Mit 840 Studierende zu Semesterbeginn haben wir eine sehr positive Entwicklung in den vergangenen Jahren verzeichnet. Gegenwärtig drängen wir auch auf Möglichkeiten von Master-Studiengängen. Darüber hinaus stehen wir in Gesprächen mit dem Oberkirchenrat, der Ev. Hochschule Ludwigsburg, dem Wissenschaftsministerium sowie den Ev. Fachschulen

für Sozialpädagogik, Krankenpflege, Altenpflege und Heilerziehungspflege, ob nicht in Kooperation mit dem Campus Schwäbisch Hall und der Hochschule Heilbronn eine weitere Außenstelle, diesmal der Ev. Hochschule Ludwigsburg in Schwäbisch Hall errichtet werden kann. Für den Ausbau stehen noch 2,2 Mio. € in den Auszahlungsermächtigungen zur Verfügung. Ebenso stehen 500.000 € für den beschlossenen Ausbau der Weilerwiese in den Ermächtigungsübertragungen zur Verfügung.

Nachdem nun der Standort Werkhof feststeht, ist eine entsprechende Sanierung der Umkleiden und Aufenthaltsräume unumgänglich, ebenso der Bau der entsprechenden Büroräumlichkeiten, da die bisherige Containerlösung nicht weiter aufrechterhalten werden kann. Hier finden sie einen Kapitalzuschuss an den Werkhof in Höhe von je 750.000 € im Doppelhaushalt.

Insgesamt stehen Investitionsausgaben **Bild 37** in Höhe von 22,76 Mio. € im Haushaltsplan für das Jahr 2014 und weitere 14,2 Mio. € im Jahr 2015 an. Dem stehen Einnahmen in Höhe von fast 10 Mio. € im Jahr 2014 bzw. 5,1 Mio. € im Jahr 2015 gegenüber. Darin enthalten ist auch die finanztechnische Abwicklung der Planstraße 1, d.h. die Verlängerung der Westumgehung zwischen B14 und dem Luckenbacher See. Ursprünglich wollten wir diese Maßnahmen über den Haushaltsplan der HGE finanztechnisch abwickeln. Allerdings sprechen die Zuwendungsbestimmungen gegen eine derartige Lösung. Deshalb finden sie im Haushalt Investitionsausgaben in Höhe von 3,9 Mio. € sowie Einnahmen aus GVFG-Mitteln in Höhe von 1,5 Mio. € und eine Gewinnausschüttung der SHB/HGE in Höhe von 2,4 Mio. €.

Im Doppelhaushalt enthalten ist ein möglicher Investitionskostenzuschuss in Höhe von 3,5 Mio. € an die Stadtwerke für die Sanierung und den Ausbau des Karl-Kurz Geländes, hier spezifisch für Messe- Ausstellungs-, und Tagungsräume. Wir wissen, dass dieser Zuschuss an der Gesamtrealisierung hängt und inso-

fern ist dieses als Planansatz auch nur für den Fall einer Gesamtrealisierung zu verstehen.

Aber wenn es uns gelänge hier eine Unternehmensansiedlung mit Verbindung zu Messe und Ausstellungen zu bewerkstelligen, dann wäre es neben dem Busdepot eine große Chance, diese große Industrielle Brachfläche zu reaktivieren.

Dennoch, auch ohne diese beiden Sonderfaktoren Planstraße 1 sowie Karl-Kurz Gelände, sind die Investitionsvolumen mit Blick auf unsere Personalausstattung sehr ehrgeizig.

Meine Damen und Herren, zum Abschluss will ich zwei Themenfelder aufgreifen, die mir einerseits sehr wichtig und andererseits kontrovers diskutiert werden. **Bild 38**

1. Das eine ist der forcierte Wohnungsbau. Die nachfolgenden Gründe sprechen dafür: 1. die anstehende demographische Entwicklung, 2. der Fachkräftebedarf und 3. die Aufrechterhaltung der Attraktivität unserer Stadt.

**Bild 39** Ca. 20% unserer Bevölkerung ( 50-64 Jährige) gehen im Laufe der nächsten 15 Jahren tendenziell in den Ruhestand.

18% der Bevölkerung sind zwischen (15 und 29 Jährige) kommen in den Arbeitsmarkt oder übernehmen Verantwortung für unsere Gesellschaft und nur 15 % (0 - 14 Jährige) rücken nach! Dies kann ohne Zuwanderung nicht zu einem guten Ende führen, in der die Lebensqualität und die zentralen Infrastrukturangebote aufrecht erhalten werden können. Für den Wohnungs- und Grundstücksmarkt bedeutet dies, Angebote auch für Menschen zu schaffen, die heute noch nicht in Schwäbisch Hall leben, zumal selbst der Berufspendlerüberschuss steigt **Bild 40**. Dies gilt allemal, solange sich der Arbeitsmarkt weiterhin positiv entwickelt! Und sollte sich dies nicht ergeben, haben wir völlig andere Sorgen! Unabhängig davon verschärft sich die Lage des Wohnungsmarktes in diesem Zeitraum, da sich die Zusammensetzung der Privathaushalte aller Wahrscheinlichkeit nach

weiter verschiebt **Bild 41** und sich die Anzahl der 1 bzw. 2 Personenhaushalte weiter deutlich erhöht. Damit steigt der individuelle Flächenbedarf! Gleichzeitig wissen wir, dass das Wanderungsverhalten von Menschen über 65 über die Landkreisgrenze hinaus nur noch 1% beträgt. Angesichts unserer Lage im Kreis bedeutet dies eher Zuzug von Älteren aus den Nachbargemeinden und der Verbleib von Seniorinnen und Senioren in unserer Stadt. Deshalb bin ich froh, dass der Geschosswohnungsbau **Bild 42** in den vergangenen Jahren - nach einer leichten Delle infolge der Wirtschaftskrise 2009 - wieder anzieht. Gleiches gilt für die Zu- und Wegzüge in und aus unserer Stadt **Bild 43**. Aber dies reicht nicht aus und sind beileibe auch keine Spitzenwerte, wenn wir an die Zeit nach dem Mauerfall denken. Im Leitbild unterstellen wir im übrigen einen durchschnittlichen Zuzug von 184 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Gleichzeitig ist Wohnen ein Grundbedürfnis und deshalb kann uns das Thema bezahlbarer Wohnungsbau auch nicht gleichgültig sein, zumal prekäre Beschäftigungsverhältnisse und Altersarmut dafür sorgen, dass nicht alle Bevölkerungsgruppen von der guten Wirtschaftslage profitieren. In den vergangenen Jahren gab es keine wirtschaftlich vertretbaren Möglichkeiten für einen Mietwohnungsbau in unserer Stadt und schon gar nicht bei einer sozial vertretbaren Miethöhe. Nun scheint es so, als ob die Bundes-, und Landespolitik diese Problemstellung erkannt hat, und hat erstmalig wieder Förderprogramme geschaffen, die zumindest Chancen für einzelne Investitionen eröffnen. Aber selbst auf mittlere Sicht hin, kann man Geld dabei nicht verdienen. Deshalb scheidet der Markt private Investoren gegenwärtig fast aus. Nur deshalb haben wir uns entschieden, dass die Hospitalstiftung Investitionsmittel für den sozialen sowie für den Senioren- Wohnungsbau bereitstellt. Zudem ist der Neubau von Wohneinheiten wichtig, damit auch die fälligen Sanierungen in den bestehenden Objekten mietvertraglich und vor allem auch Mieter vertraglich geschehen

können. Gleichzeitig haben wir uns für Integration und Inklusion ausgesprochen und Augenmerk auf Demenzerkrankungen gelegt. In diesem Spannungsgefüge dezentrale Lösungen zu finden scheint nicht immer leicht, wie an der Diskussion über die kleine Wohnbebauung an der Breiteichstraße/Keckenweg zu spüren ist. Aber große konzentrierte Lösungen schaffen im Ergebnis weitaus größere Spannungen.

Mit Blick auf die Siedlungsentwicklung werden wir über die HGE forciert weitere Siedlungsentwicklungen ermöglichen, **Bild 44**. Planungstechnisch müssen wir uns auch an den Bedarf anpassen und dürfen uns auch nicht scheuen manchmal nachzusteuern, wenn sich die Lage ändert. Da sich die Planungszeiträume aufgrund unserer mittlerweile überbordenden Auflagen stetig verlängern, sind natürlich auch mehr Planungsmittel und manchmal auch Korrekturen der Planungsziele erforderlich! Die notwendigen Planungsmittel sind jedenfalls eingestellt.

2. Neben der Siedlungs- und Gewerbeentwicklung ist auch die qualitative Fortentwicklung unserer Stadt mir ein großes Anliegen. **Bild 45** Hier erwähnte ich bereits mehrmals, zuletzt bei der Amtseinssetzung: Das Thema „Innenstadt und Verkehrsführung“ verbunden mit der Aufenthaltsqualität der Fußgängerzone und insbesondere das Thema „Öffnung der Stadt zum Kocher“ will ich ins Zentrum rücken. Die Entwicklung am Haalplatz ist dabei Dreh- und Angelpunkt **Bild 46**. Dies klug zu entwickeln, wird auch Zeit in Anspruch nehmen, deshalb sind vor allem weitere Planungsansätze im Doppelhaushalt verankert **Bild 47** und auch Zuschüsse an die Stadtwerke für eine mögliche Tiefgarage sind Bestandteile der mittelfristigen Finanzplanung. Über alles kann man diskutieren, aber eines muss gelöst werden, das ist die Verkehrsführung des Anliefer-, Durchgangs-, Rettungs-, Feuerwehr-, und Umzugsverkehrs, in der Altstadt und damit der Verkehr von Fahrzeugen mit mehr als 2 Meter Fahrzeughöhe. Deshalb ha-

ben wir auch Mittel für einen Brückenum- oder Brückenneubau in den Haushalt aufgenommen. Das eine Brückenneubaumaßnahme dabei nahezu vollständig durch Sanierungsmittel finanziert werden kann, macht uns die Entscheidung vielleicht etwas leichter.

Wie so etwas aussehen kann ist noch offen und vielleicht auch ein Ergebnis eines Wettbewerbs, aber erste mögliche Entwürfe **Bild 48, Bild 49** lassen die Verträglichkeit erahnen und können sogar spannende Alternativen zwischen moderner und historischer Holzarchitektur sein. Alternativ dazu müssen wir uns mit der Henkersbrücke befassen.

Mit aufgenommen sind auch Planungsmittel für eine mögliche Nachfolge des Globe-Theaters im Haushalt für das Jahr 2015. Investitionszuschüsse sind in Höhe von 5 Mio. € in der mittelfristigen Finanzplanung veranschlagt **Bild 50** Globe. Aber bis dahin sind auch noch so manche Diskussionen zu führen. Aber es wäre ein gutes Zeichen für den herausgehobenen Kulturstandort Schwäbisch Hall, wenn wir hier einen Akzent setzen würden. Vielleicht gelingt es uns auch private Sponsoren dafür zu gewinnen, aber zuvor muss eine Planungsgrundlage geschaffen werden.

Mit der Darlegung der Aufstellung für den laufenden Haushalt bin ich nahezu am Ende. Es verbleibt ein kleiner Blick in die mittelfristige Finanzplanung. Ich erwähnte, dass diese bereits auf das Jahr 2018 ausgerichtet ist und insbesondere mit Blick auf einzelne Investitionen, u.a. auch Themen anspricht, die natürlich noch im Einzelnen zu diskutieren sein werden und manchmal auch nur als Hausnummern zu verstehen sind. Dies gilt z.B. bei dem Vorhaben Stadtentwicklung Bahnhofsareal 2017/18 mit veranschlagten 1,6 Mio. €. Wir wissen es kommt, aber in welchem Umfang und wann steht noch in den Sternen. Gleiches gilt auch für die Planungsansätze Südumfahrung Hessental mit 200.000 € in den Jahren 2017/18. Die Sanierung und Aufwertung der Salinenstraße zwischen Haalplatz und Henkersbrücke/Spitalbach steht an, wann und in welcher Höhe ist

noch offen, in der mittelfristigen Finanzplanung stehen erst einmal 700.000 €. Auch die angesprochene Brücke Auwiese/Neumäuer mit 1,5 Mio. € 2017/18 sind eher als konzeptionelles Thema im Zusammenhang mit dem Zukunftsgelände Ripperg zu verstehen. Dennoch, wenn diese Entwicklungen nicht oder nicht so kommen, kommen gegebenenfalls andere Maßnahmen und so lohnt sich schon ein Blick in die Zahlungsmittelbestandsentwicklung **Bild 51**. Danach müssten wir 2017/ 2018 mit einer Kreditaufnahme in Höhe von 5 Mio. € rechnen. Ich hoffe es wird nicht soweit kommen, aber dafür arbeiten wir ja auch gemeinsam an der Zukunft unserer Stadt. **Bild 52 Rathaus**.

Abschließend möchte ich schon einmal meinen Dank aussprechen an meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Haushalt zusammen getragen haben an Oscar Gruber, für die Präsentation an Herrn Gruner und Frau Kunz, alle FBL's, die seit Juni an der Haushaltserstellung sitzen. Uns wünsche ich eine gute Beratung.

Herzlichen Dank.